sischen Angelegenheiten hinausgeht, wird nicht erläutert. Mit keinem Worte wird gesagt, wie wichtige und folgenschwere Unterhandlungen in Gotters Hand gelegt waren als Friedrich Wilhelm sich durch ihn in Wien vertreten ließ und selbst die entscheidende Sendung an den österreichischen Hof, mit der Friedrich II ihn beauftragte, wird in aller Kürze abgethan, ohne daß der Verf. in Arneths Maria Theresia auch nur einen Blick gethan zu haben scheint. Viel weniger hat er es seiner Aufgabe gemäß befunden, die Berichte Gotters im preußischen Staatsarchive für seine Darstellung zu benutzen. Daher giebt die Schrift nicht, wie der Titel besagt, ein Lebensbild des Grafen Gotter, sondern nur immerhin dankenswerthe Beiträge dazu. A. S.

Fr. v. d. Trencks Erzählung seiner Fluchtversuche aus Magdeburg. Nach Trenks eigenhändigen Aufzeichnungen herausgeg. von J. Petzholdt. 12. (XXVIII u. 76 S.) Dresden 1866, Schönfeld.

Im J. 1865 kamen zwei Trenckreliquien, ein zinnerner Becher und eine Bibel, die beide von Trenck während seiner Gefangenschaft in Magdeburg benutzt worden, in den Besitz des Königs Johann von Sachsen. In der Bibel fanden sich Aufzeichnungen, die der Gefangene während seiner Haft mit seinem Blute niedergeschrieben; ihr interessantester Theil ist es, welcher hier von dem Bibliothekar des Königs Johann mitgetheilt wird. Trenck erzählt darin seine in den J. 1754—57 gemachten Fluchtversuche, nicht immer in Uebereinstimmung mit seiner späteren Darstellung derselben in seiner Selbstbiographie. Das Vorwort enthält außer einer Beschreibung der genannten beiden Trenckreliquien eine mit großem Fleiß zusammengestellte Uebersicht der Trenckliteratur. Die Veröffentlichung der kleinen Schrift hat einen Streit zwischen dem Herausgeber und einem Mitarbeiter des Magazins für Literatur des Auslands veranlaßt, der in dem genannten Blatte (1867 Nr. 6 u. 11) und in Petzholdts Anzeiger für Bibliographie (1867 Nr. 4) geführt worden. v.

Jobst von Dewitz. Ein Beitrag zur Geschichte der Kirchen-Verbesserung in Pommern und Sittengemälde damaliger Zeit, von L. Wegner. Herausgegeben von O. von Dewitz. Berlin, Verlag von Kelte, Böltje & Comp. (Ohne Jahreszahl, das Vorwort ist vom 8. November 1864 datirt.) 41 S.

Unter den pommerschen Staatsmännern, die sich unter den Schwierigkeiten und Stürmen der Reformationszeit auszeichneten, nimmt Jobst von Dewitz eine hervorragende Stelle ein. Er gehörte zu den strebsamen